

I-KU KALENDER RELIGIÖSE FESTTAGE

2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



Der I-KU Kalender Religiöse Festtage 2026
informiert über religiöse Feiertage verschiedener
Religionen, die in Vorarlberg gelebt werden.
Wir freuen uns, wenn er zu gruppenübergreifender
Begegnung und zum Austausch beiträgt.

Der Vorarlberger I-KU Kalender Religiöse Festtage
geht auf eine Initiative von Andreas Holzknecht (OBHUT),
verstorben 2021, zurück. Eine Weiterführung war
im ausdrücklichen Sinne von Andreas.

IMPRESSUM:

**Medieninhaber, für den Inhalt
verantwortlich und Gesamtedaktion:**
okay.zusammen leben / Projektstelle
für Zuwanderung und Integration
(Rechtsträger: Verein Aktion Mitarbeit)
Grafik: Thomas Matt, matt.gestaltet, Rankweil

**Alle Angaben ohne Gewähr und Anspruch
auf Vollständigkeit.**

Dornbirn, Dezember 2025

okay. zusammen leben 

**Für inhaltliche Unterstützung
danken wir besonders:**
Ahmet Ayne, Islamische Religionsgemeinde
Vorarlberg (IGGÖ)
Ioan Moga, Orthodoxe Theologie an der
Universität Wien

Unterstützt von:



Über den Kalender

Aufgenommen wurden Feiertage folgender Religionsgemeinschaften: der Katholischen Kirche, des sunnitischen Islam, der Orthodoxen Kirche in zwei Ausprägungen, der Evangelischen Kirche, des Alevitismus und des Judentums. Zusätzlich wurden staatliche Feiertage und im regionalen Brauchtum verankerte Tage aufgenommen. Ausgewählt wurden die Religionen nach der Größe ihrer Gemeinschaften in Vorarlberg. Nach der Größe sind sie auch angeordnet, wenn auf einen Kalendertag mehrere Feiertage fallen. Das Judentum wurde trotz aktuell kleiner Anzahl an in Vorarlberg lebenden Jüdinnen und Juden aufgrund seiner religionshistorischen Bedeutung aufgenommen. Informationen zur religiösen Vielfalt Vorarlbergs und Daten zur Religionszugehörigkeit der Vorarlberger Bevölkerung finden sich hier:
www.okay-line.at/Wissen/religioese-vielfalt-in-vorarlberg/

Über religiöse Festkalender

Für religiöse Gemeinschaften haben Festkalender zwei zentrale Funktionen:

- Sie helfen einer sozialen Gruppe, wichtige Ereignisse ihrer Geschichte sowie für sie wichtige Personen, Inhalte und Werte in Erinnerung zu bewahren. Dies war besonders in Zeiten wichtig, in denen es noch keine einfachen Möglichkeiten zur Verbreitung von Informationen durch den Buchdruck oder andere effiziente Medien gab. Man kann sich die Funktion der Festkalender als die einer „Erinnerungsmaschine“ vorstellen. Die Namen der Feste, das öffentliche Vorlesen von Geschichten, die Bedeutung hinter den symbolischen Ritualen u.v.a.m. halten diese zentralen Ereignisse und Inhalte durch jährliches Praktizieren von klein auf in der Erinnerung der Mitglieder einer Gemeinschaft.
- Damit verbunden ist die zweite zentrale Funktion: die gruppenbildende Wirkung. Die gemeinsame Pflege religiöser Riten und Praktiken stiftete und stiftet Zusammenhalt in der eigenen Gruppe, auch in Abgrenzung zu anderen Gruppen, die anders und anderes feiern. So werden die Menschen einer Gruppe zu einer Gemeinschaft.

In früheren Epochen Europas und in manchen Weltregionen noch heute war und ist die Zugehörigkeit zu einer Religion die entscheidende Gruppenidentität für Menschen. In dieser Gruppe wurden und werden Solidarität (Versorgung in Krankheit und Armut, Bewältigung des Todes, ...) und gemeinschaftliche Sorgearbeit (wie bspw. Bildung für Kinder) organisiert. Heute sind es oft nationale Zugehörigkeiten zu Staaten, die zentrale Gruppenidentitäten für Menschen stiften, aber immer auch noch Religionsgemeinschaften und – für liberale Gesellschaften besonders typisch – andere frei wählbare Gruppenidentitäten. Sehr viele Menschen haben jedoch noch religiöse Feiertagsrituale in ihrer Kindheit erlebt und einen Bezug zu ihnen, ungeachtet dessen, ob sie noch aktive Mitglieder einer Religionsgemeinschaft sind. Familiäre Feste, gemeinschaftliche Feste, Geschenke, interessante Rituale – religiöse Feiertage waren aus dem Alltag hervorgehobene besondere Tage und Zeiten, die der Pflege sozialer Beziehungen dienten und eine Abwechslung im gleichtönigen Verlauf der Zeit darstellten. Beides – die Pflege sozialer Beziehungen und eine Abwechslung im Zeitverlauf – entspricht universellen menschlichen Bedürfnissen. Das dürfte der Grund sein, warum auch heute noch

viele Menschen religiöse Festkultur mit positiven Emotionen verbinden können.

Wenn in gemeinsamen säkularen Institutionen wie Schulen oder Kindergärten, aber auch in Betrieben religiöse Festkulturen in ihrer Verschiedenheit Raum haben, dann kann das Gemeinsame und Universelle dieser Festkulturen über die Verschiedenheit hinweg spür- und erlebbar werden. Man kann etwas über die Geschichten und das Bedeutsame der anderen Gemeinschaften lernen, das mit dem Eigenen vergleichen und Gemeinsames entdecken; und die Berücksichtigung verschiedener religiöser Festkulturen in einer Institution oder Organisation, in der verschiedene Menschen miteinander arbeiten und leben, hat auch dort das Potenzial, einen gemeinsamen Raum für die Pflege sozialer Beziehungen zu schaffen.

Über verschiedene Zeitrechnungen

Für die Katholische, Evangelische und einen Teil der Orthodoxen Kirche ist der gregorianische Kalender die grundlegende Zeitrechnung für den religiösen Festkalender. Der gregorianische ist der heute weltweit gebräuchlichste bürgerliche (also nicht religiöse) Kalender. Er wurde 1582 von einem katholischen Papst verordnet, Papst Gregor XIII., und löste damals den weit verbreiteten julianischen Kalender und weitere verwendete Kalender ab. Dieser (alte) julianische Kalender ist jedoch bis heute die Zeitrechnung für bestimmte Feiertagskalender der Orthodoxie wie bspw. der Russischen und Serbischen Orthodoxen Kirche geblieben. Sie feiern zahlreiche Feste 13 Tage nach der Griechischen (u. a.) Orthodoxen Kirche. Ostern, Pfingsten und auch noch weitere Feste feiern jedoch alle Kirchen der Orthodoxie gemeinsam. Der islamische und alevitische religiöse Festkalender ist ein reiner Mondkalender. Das Jahr besteht aus 12 Monaten, die 29 oder 30 Tage dauern. Die Differenz an Tagen zum (kosmischen) Sonnenkalender wird nicht ausgeglichen. Das bedeutet, dass sich die Feiertage von Jahr zu Jahr fortlaufend verschieben und bspw. nicht an Jahreszeiten gebunden sind.

Der jüdische Kalender wiederum ist ein Mondkalender wie der islamische und alevitische, gleicht aber in regelmäßigen Abständen mit Schaltjahren zum Sonnenkalender aus. Auch in ihm verschieben sich die Feiertage, bleiben jedoch an bestimmte Jahreszeiten gebunden.

Autoren und Quellen der Festtagsbeschreibungen

Katholische Kirche und Evangelische Kirche:

Der Kern dieser Texte stammt aus dem I-KU Kalender religiöse Festtage 2021 von Andreas Holzknecht (OBHUT). Er dankt darin für die inhaltliche Zuarbeit Matthias Nägele vom Pastoralamt der Katholischen Kirche Vorarlberg und Pfarrer Jürgen Schäfer von der Evangelischen Kirche Vorarlberg. Für inhaltliche Ergänzungen der aktuellen Beschreibungen wurden folgende Quellen konsultiert:

- Katholische Kirche Österreich www.katholisch.at/home
- Evangelische Kirche in Österreich <https://evang.at/glaube-leben/kirchenjahr-liturgischer-kalender/>
- Evangelische Kirche in Deutschland <https://www.ekd.de/Feste-feiern-10805.htm>
- „Kirchenjahr evangelisch“ der Plattform: Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern (ELKB), Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland (Nordkirche), Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche

Deutschlands (VELKD) <https://kirchenjahr-evangelisch.de/>

- Salzburger Landesinstitut für Volkskunde: Kalender Religionen in Österreich <https://www.salzburg.gv.at/themen/kultur/landesinstitut-volkskunde/slivk-kalender-der-religionen>

Sunnitischer Islam:

Ahmet Ayne, Islamische Religionsgemeinde Vorarlberg (IGGÖ)

Orthodoxe Kirche:

Prof. Ioan Moga, Orthodoxe Theologie an der Universität Wien

Alevitismus:

Bei diesen Texten konnten wir auf den I-KU Kalender religiöse Festtage 2021 von Andreas Holzknecht (OBHUT) zurückgreifen. Er dankt darin dem Pädagogen Mustafa Can. Für inhaltliche Ergänzungen der aktuellen Beschreibungen wurden folgende Quellen konsultiert:

- Alevitische Glaubensgemeinschaft in Österreich (Alevi) <https://www.aleviten.at/alevi-kalender/>
- Alevitische Gemeinde Deutschland <https://alevi.com/alevitischer-kalender/>

- Salzburger Landesinstitut für Volkskunde: Kalender Religionen in Österreich <https://www.salzburg.gv.at/themen/kultur/landesinstitut-volkskunde/slivk-kalender-der-religionen>
- Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen <https://www.mkjfgfi.nrw/interreligioeser-kalender>

Judentum:

Diese Texte stammen aus dem I-KU Kalender religiöse Festtage 2021 von Andreas Holzknecht (OBHUT). Er dankt darin für die inhaltliche Zuarbeit Hans Rapp, Judaist, Katholisches Bildungswerk Vorarlberg.

Januar 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



D0

1.1.

Neujahr

Der 1. Januar markiert den Neubeginn des Jahres im gregorianischen Kalender, benannt nach dem katholischen Papst Gregor XIII., der ihn 1582 eingeführt hat. Dieser Kalender ist der heute weltweit gebräuchlichste. In Österreich ist Neujahr ein schul- und arbeitsfreier Feiertag. In vielen Kulturen ist Neujahr fröhlich besetzt. Die Feiern markieren ein Ende und einen Anfang. Die Stimmung ist geprägt von Besinnung und Dank. Ein häufiger Brauch ist das Fassen guter Vorsätze. Man wünscht sich gegenseitig Glück, Gesundheit und Erfolg.

> staatlich und traditionell

D0

1.1.

Beschneidung d. Herrn / Hl. Basilios

Der Feiertag verweist auf die in der Bibel beschriebene Beschneidung Jesu Christi am achten Tag

nach der Geburt. Damit wird die echte Menschwerdung des Sohnes Gottes, aber auch seine Zugehörigkeit zum jüdischen Volk betont. Am selben Tag feiern die orthodoxen Christen einen bedeutenden Kirchenvater des 4. Jh., den Hl. Basilios. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. In der griechischen Tradition: Brauch der Vasilopita (spezielles Neujahrsgebäck mit versteckter Münze zum Basilios-Fest, das mit dem Neujahrsfest zusammenfällt).

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u. a.) orthodox

DI

6.1.

Hl. Drei König

Das Fest erinnert an die Sterndeuter, die laut dem Neuen Testament dem neugeborenen Jesuskind mit ihren Geschenken in seinem Stall huldigen. Sie haben die Göttlichkeit des Kindes erkannt und anerkannt und geben dem Fest im Katholischen seinen Namen. Diese Bedeutung des Festes im Sinne einer „Erschei-

nung des Herrn“ zeigt sich in einem anderen Namen für den Festtag: „Epiphanie“, was altgr. „Erscheinung Gottes“ bedeutet. Es macht die Geburt Jesu als das Ereignis erkennbar, in dem sich Gottes Liebe und Barmherzigkeit allen Menschen zeigen. Ab dem 6. Jh. werden die Sterndeuter als Könige dargestellt. Noch heute gehen Sternsinger von Haus zu Haus, verkünden die Geburt Jesu und schreiben den Segen über die Haustüre: CMB für „Christus Mansionem Benedicat“ (dt.: Christus segne dieses Haus).

> römisch-katholisch

DI

6.1.

Taufe d. Herrn (Theophanie)

Der Feiertag verweist auf die Taufe Jesu Christi im Jordan durch Johannes den Täufer. Im Moment der Taufe offenbart sich die Hl. Dreieinigkeit Gottes (deshalb Theophanie, was „Erscheinung Gottes“ bedeutet). Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

Anschließend wird der Gottesdienst der Großen Wasserweihe in/vor der Kirche oder an einem Fluss/See in der Nähe zelebriert. Dieser Gottesdienst wird nur am 6. Januar (und am Vorabend: 5. Januar) gefeiert und betont den kosmischen Aspekt des Festes. Menschen nehmen (bis einschließlich 14. Januar) das geweihte Wasser und trinken es morgens auf nüchternen Magen. In den Tagen um den 6. Januar besuchen Priester die Gläubigen und segnen ihre Häuser mit Weihwasser.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u.a.) orthodox

DI

6.1.

Epiphanias

In der evangelischen Kirche wird nicht das Fest „Heilige Drei Könige“ gefeiert, sondern das alte Lichtfest der „Erscheinung des Herrn“ (Epiphanie). Der Hintergrund: Die Reformation hat durch die Übersetzung der Bibel ins Deutsche den Zugang zur biblischen Offenbarung geöffnet. So stellte man fest, dass in den Evangelien weder von Heiligen noch von Dreien noch von Königen

die Rede ist, sondern von Magiern und Sterndeutern. Sternsinger ziehen nach altem Brauch singend von Haus zu Haus.

> evangelisch

MI

7.1.

Weihnachten

Das Fest ist der Erinnerung an die Geburt Jesu Christi in Bethlehem durch die Jungfrau Maria gewidmet. Es ist nach Ostern das zweitwichtigste Fest der Christenheit. Es betont die Realität und das Mysterium der Menschwerdung Jesu Christi als wahrer Gott und wahrer Mensch. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Weihnachtslieder werden gesungen. In manchen Gegenden besuchen Kinder die Häuser der Gemeindemitglieder und verkünden die Geburt Jesu Christi. Die Menschen grüßen mit: „Frohe Weihnachten!“ oder „Christus ist geboren!“.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

MI

14.1.

Beschneidung d. Herrn / Hl. Basilios

Der Feiertag verweist auf die in der Bibel beschriebene Beschneidung Jesu Christi am achten Tag nach der Geburt. Damit wird die echte Menschwerdung des Sohnes Gottes, aber auch seine Zugehörigkeit zum jüdischen Volk betont. Am selben Tag feiern die orthodoxen Christen einen bedeutenden Kirchenvater des 4. Jh., den Hl. Basilios. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. In der griechischen Tradition: Brauch der Vasilopita (spezielles Neujahrsgebäck mit versteckter Münze zum Basilios-Fest, das mit dem Neujahrsfest zusammenfällt).

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

DO

15.1.

Nacht d. Himmelfahrt

Die Miradsch ist das Wunder, bei dem der Prophet Mohammed in einer Nacht von Mekka nach Jerusalem und anschließend in den Himmel gereist ist. Zuerst reiste er von Mekka zur Al-Aqsa-Moschee in Jerusalem – dieser Teil wird „Isra“ genannt. Danach stieg er in den Himmel auf, um Allah näherzukommen, was als „Miradsch“ bezeichnet wird. Dieses besondere Ereignis wird im Islam als Zeichen göttlicher Nähe und Macht angesehen und symbolisiert die spirituelle Erhebung. Die Feier des Miradsch ist nicht mit spezifischen religiösen Ritualen verbunden. Es gibt keine festgelegten Gebete oder Zeremonien, die für diesen Tag vorgeschrieben sind. Die Feierlichkeiten konzentrieren sich vielmehr auf persönliche Andacht, Gebete und das Gedenken an die spirituelle Bedeutung dieses Ereignisses. An diesem Tag treffen sich in Vorarlberg viele Muslime zwischen dem Abend- und Nachtgebet in den Moscheen. Oft halten Imame Vorträge, es wird aus dem Koran rezitiert und manchmal wird auch gemeinsam eine Speise geteilt. Auch wenn es keine fest etab-

lierte Grußformel gibt, wünschen sich Muslime an diesem Tag meist allgemein: „Möge Gott uns segnen“ oder sagen einfach: „Gesegneten Miradsch“ (arab.: Mubarak al-Miradsch, türk.: Mirac kandilini mübarek olsun).

> sunnitischer Islam

MO

19.1.

Taufe d. Herrn (Theophanie)

Der Feiertag verweist auf die Taufe Jesu Christi im Jordan durch Johannes den Täufer. Im Moment der Taufe offenbart sich die Hl. Dreieinigkeit Gottes (deshalb Theophanie, was „Erscheinung Gottes“ bedeutet). Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Anschließend wird der Gottesdienst der Großen Wasserweihe in/vor der Kirche oder an einem Fluss/See in der Nähe zelebriert. Dieser Gottesdienst wird nur am 6. Januar (und am Vorabend: 5. Januar) gefeiert und betont den kosmischen Aspekt des Festes. Menschen nehmen (bis

einschließlich 14. Januar) das geweihte Wasser und trinken es morgens auf nüchternen Magen. In den Tagen um den 6. Januar besuchen Priester die Gläubigen und segnen ihre Häuser mit Weihwasser.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

DI

27.1.

Hl. Sava (serbisch-orthodox)

Der Hl. Sava, ein Erzbischof, gestorben um 1236, ist der serbische Nationalheilige. Er spielt für die Geschichte und Identität der Serbisch-Orthodoxen Kirche eine zentrale Rolle. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Heiligen wird verehrt. Bei denjenigen, die Sava als Familien-Schutzpatron haben, besucht der Priester die Häuser der Gläubigen und segnet sie (sog. Slava-Tradition).

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

FR

30.1.

Hl. Drei Hierarchien

An diesem Tag werden drei wichtige Kirchenväter aus dem 4. Jh. mit großer Bedeutung für die christliche Lehre und Spiritualität gefeiert: Basilios der Große, Gregor von Nazianz und Johannes Chrysostomus. Sie sind Schutzpatrone der Theologie-Studierenden. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Ikonen der Heiligen werden verehrt.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u.a.) orthodox

Februar 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



MO

2.2.

Nacht d. Vergebung

Die Nacht der Vergebung ist ein besonderer Abend im islamischen Kalender, der in der Mitte des Monats Schaban stattfindet – also etwa zwei Wochen vor dem Fastenmonat Ramadan. In dieser Nacht hoffen viele Musliminnen und Muslime auf Gottes Vergebung und Barmherzigkeit, denn der Name leitet sich vom arabischen *berâa* ab und bedeutet so viel wie „Freispruch“ oder „Loslösung von Schuld“. In der Nacht der Vergebung versammeln sich Muslime in Moscheen oder zu Hause, um Gott zu preisen, den Koran zu rezitieren und für Vergebung zu beten. Es ist eine Zeit der Besinnung und spirituellen Reinigung. Obwohl es keine spezifische religiöse Pflicht gibt, die Nacht mit besonderen Gebeten oder Ritualen zu verbringen, wird empfohlen, sie mit Gebeten und dem Lesen des Korans zu verbringen. An diesem Tag treffen sich in Vorarlberg viele Muslime zwischen dem Abend- und Nachtgebet in den Moscheen. Oft halten Imame Vorträge, es wird aus dem Koran rezitiert und manchmal wird auch gemeinsam eine Speise geteilt.

Auch wenn es keine fest etablierte Grußformel gibt, wünschen sich Muslime an diesem Tag meist allgemein: „Möge Gott uns segnen“ oder sagen einfach: „Gesegnete Lailat-ul-Bara'ah“ (arab.: Mubarak al-Lailat-ul-Bara'ah, türk.: Berat kandiliniz mübarek olsun).

> sunnitischer Islam

MO

2.2.

Begegnung d. Herrn

Der Feiertag erinnert an die Darstellung Jesu Christi im Tempel 40 Tage nach seiner Geburt. Nach dem Alten Testament musste eine Frau am 40. Tag nach der Geburt eines Sohnes ein Opfer im Tempel darbringen, damit sie wieder als „rein“ galt. Im Tempel begegnen Maria, Josef und Jesus dem Greis Simeon und Hanna, die in Jesus und Maria die Erfüllung messianischer Prophezeiungen aus dem Alten Testament erkennen. (Im Katholischen früher als „Mariä Lichtmess“ bekannt.) Gläubige besuchen die hl. Liturgie. Die Ikone des Festes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

DO

12.2.

Hızır-Fasten

Das Hızır-Fasten ist dem Hl. Hızır gewidmet. Es ist eine der bedeutendsten Fastenzeiten innerhalb der alevitischen Glaubenspraxis. Der Hl. Hızır wird als Schutzpatron in Notlagen gerufen. In der zweiten Februarwoche wird drei Tage lang, von Dienstag bis Donnerstag, gefastet. Aleviten verzichten in dieser Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf Essen und Trinken. Das Fasten soll Dankbarkeit, Geduld und Hilfsbereitschaft stärken. Am Vorabend des letzten Fastentags wird eine besondere Speise namens „Kavut“ aus Weizen und Wasser zubereitet, die über Nacht ruhen muss. Die Vorstellung ist, dass Wünsche in Erfüllung gehen, wenn Hızır über Nacht vorbeikommt und die Speise segnet. Am letzten Tag wird Kavut in der Nachbarschaft verteilt und/oder abends gemeinsam zum Fastenbrechen in den Cem-Häusern der Religionsgemeinde gegessen. Jeder versucht, von den Speisen aller Familien zu kosten, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, eine von Hızır gesegnete Speise zu bekommen. Der Hl. Hızır begleitet viele Aleviten

auch in ihrem Alltag. Viele Wünsche und Gelöbnisse beginnen mit: „Möge Hızır ...“. Ein traditioneller Gruß ist: „Möge Hızır dir beistehen!“ (türk.: Hızır yardımın olsun!).

> alevitisch

SO

15.2.

Begegnung d. Herrn

Der Feiertag erinnert an die Darstellung Jesu Christi im Tempel 40 Tage nach seiner Geburt. Nach dem Alten Testament musste eine Frau am 40. Tag nach der Geburt eines Sohnes ein Opfer im Tempel darbringen, damit sie wieder als „rein“ galt. Im Tempel begegnen Maria, Josef und Jesus dem Greis Simeon und Hanna, die in Jesus und Maria die Erfüllung messianischer Prophezeiungen aus dem Alten Testament erkennen. (Im Katholischen früher als „Mariä Lichtmess“ bekannt.) Gläubige besuchen die hl. Liturgie. Die Ikone des Festes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

MO

16.2.

Rosenmontag

Der Rosenmontag stellt einen der Höhepunkte der Faschingszeit dar und wird auch in Vorarlberg mit zahlreichen Festen und Umzügen gefeiert. Sich zu verkleiden und zu kostümieren, ist ein zentrales Element der Faschingstradition. Die zentralen Wurzeln des Faschings liegen im Christentum des Mittelalters. Der Fasching sollte als ausgelassene Welt des „verkehrten“ Verhaltens erlebt werden und zu Reue, Buße und Umkehr führen. Heute wird dieser Tag in Vorarlberg auch von Menschen gefeiert, die nicht christlich sind oder sich keiner Religion zugehörig fühlen. Zu den speziellen Speisen des Faschings zählen Krapfen. Für Kinder werden in dieser Zeit auch häufig Faschingsfeste im Kindergarten und in der Schule organisiert.

> staatlich und traditionell

DI

17.2.

Faschingsdienstag

Der Faschingsdienstag ist der letzte Tag der Faschingszeit vor Beginn der christlichen Fastenzeit bis Ostern. Am Dienstag um Mitternacht enden die ausgelassenen Tage der „verkehrten“ Welt. Traditionell wird dieser Tag auch in Vorarlberg mit zahlreichen Festen und Umzügen gefeiert. Sich zu verkleiden und zu kostümieren, ist ein zentrales Element der Faschingstradition.

> staatlich und traditionell

MI

18.2.

Aschermittwoch (Beginn Fastenzeit)

Der Aschermittwoch ist der Tag nach dem Ende des Faschings, der eine Zeit der Ausgelassenheit war und ist. Mit ihm beginnt nun die Vorbereitungszeit auf Ostern. Im katholischen Ritus ist dies eine Fastenzeit und der Aschermittwoch ein strenger Fasttag. Die Asche ist ein Symbol für Buße

und Bereitschaft zur Umkehr. Im katholischen Umfeld wird den Gläubigen im Gottesdienst mit Asche ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet.

> römisch-katholisch

MI

18.2.

Aschermittwoch (Beginn Passionszeit)

Im Evangelischen heißt die Zeit, die mit dem Aschermittwoch beginnt, nach den Leiden Jesu „Passionszeit“. Fasten ist eine freiwillige Angelegenheit. Die Asche ist ein Symbol für Buße und Bereitschaft zur Umkehr. Im katholischen Umfeld wird den Gläubigen im Gottesdienst mit Asche ein Kreuz auf die Stirn gezeichnet; in evangelischen Gottesdiensten ist das weniger üblich.

> evangelisch

DO

19.2.

Beginn Fastenmonat Ramadan

Der Ramadan ist der neunte Monat im islamischen Kalender und gilt als der wichtigste und heiligste Monat für Musliminnen und Muslime weltweit. Im Ramadan wurde laut islamischer Überlieferung der Koran herabgesandt, weshalb dieser Monat auch als „Monat des Korans“ gilt. Im Ramadan fasten Muslime von der Morgendämmerung bis zum Sonnenuntergang, verzichten auf Essen, Trinken und andere körperliche Bedürfnisse. Diese Zeit dient der spirituellen Reinigung, der Vertiefung des Glaubens und der Hilfe für Bedürftige. In einigen Vorarlberger Gemeinden besteht die Möglichkeit, zum Fastenbrechen (Iftar) mit Familie und Freunden in der Moschee zusammenzukommen und gemeinsam zu essen. Während des Ramadan gibt es traditionelle Grußformen, die Muslime miteinander teilen. Eine gängige Form ist: „Möge der heilige Ramadan gesegnet sein“ (arab.: „Ramadan mubarak“, türk.: „Ramazan-ı Şerif mübarek olsun“).

> sunnitischer Islam

MO

23.2.

Beginn Osterfasten

Die Dauer des Fastens beträgt sechs plus eins (insg. also sieben) Wochen. Während der ganzen Fastenzeit soll vegan gegessen werden (wie im orthodoxen Kontext für alle Fastenzeiten und -tage üblich). Es ist eine Zeit der Buße. Besondere Gottesdienstformen betonen sie als eine Zeit der „glücklichen Trauer“. Die Trauer verweist auf den Bußcharakter, das „glücklich“ auf die Auferstehung Jesu/das Osterfest am Ende der Fastenzeit. Viele orthodoxe Gläubige gehen in dieser Zeit öfter beichten.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

MO

23.2.

Beginn Osterfasten

Die Dauer des Fastens beträgt sechs plus eins (insg. also sieben) Wochen. Während der ganzen Fastenzeit soll vegan gegessen werden (wie im orthodoxen Kontext für alle Fastenzeiten und

-tage üblich). Es ist eine Zeit der Buße. Besondere Gottesdienstformen betonen sie als eine Zeit der „glücklichen Trauer“. Die Trauer verweist auf den Bußcharakter, das „glücklich“ auf die Auferstehung Jesu/das Osterfest am Ende der Fastenzeit. Viele orthodoxe Gläubige gehen in dieser Zeit öfter beichten.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

März 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



DI

3.3.

Purim

Purim erinnert an eine Rettung des jüdischen Volkes. Es war aus seinem Gebiet verschleppt und vertrieben worden und lebte in Persien. Dort plante der oberste persische Beamte Haman seine Vernichtung. Königin Ester, die jüdischer Herkunft war, und ihr Cousin Mordechai setzten sich für die Juden Persiens ein. Diese wurden verschont, und stattdessen wurde Haman hingerichtet. Das Fest wird fröhlich und ausgelassen gefeiert. Man isst und trinkt zusammen und beschenkt sich gegenseitig. Typisch für dieses Fest sind süße Speisen, wie die mit Nüssen und Mohn gefüllten „Hamantaschen“. Das Fest erinnert gewissermaßen an den Fasching, weil man sich verkleidet und Umzüge veranstaltet. Im Gottesdienst in der Synagoge wird das Ester-Buch der Hebräischen Bibel vorgelesen. An den Stellen, an denen Haman als Feind des jüdischen Volkes erwähnt wird, dürfen die anwesenden Kinder mit Rasseln und Tuten Krach machen.

> jüdisch

MO

16.3.

Nacht d. Bestimmung

Die „Nacht der Bestimmung“ ist eine besonders heilige Nacht im Islam. Sie markiert den Zeitpunkt, an dem der Koran erstmals an den Propheten Mohammed offenbart wurde. Im Koran wird sie als „bedeutender als tausend Monate“ beschrieben. Es heißt, dass in dieser Nacht die Engel auf die Erde herabsteigen und Frieden sowie Segen verbreiten. Muslime verbringen diese Nacht mit intensivem Gebet, dem Rezitieren des Korans und der Bitte um Vergebung und Segen. An diesem Tag treffen sich in Vorarlberg viele Muslime zwischen dem Abend- und Nachtgebet in den Moscheen. Oft halten Imame Vorträge, es wird aus dem Koran rezitiert und manchmal wird auch gemeinsam eine Speise geteilt. Eine traditionelle Grußform für die Nacht der Bestimmung wäre: „Möge deine Nacht gesegnet sein“ (arab.: Lailat al-Qadr Mubarak, türk.: Kadir geceniz mübarek olsun).

> sunnitischer Islam

DO

19.3.

Landespatron Hl. Josef

Josef ist laut dem Neuen Testament der Mann der Jesu-Mutter Maria. Von Beruf ist er Zimmermann. Der Hl. Josef ist seit 1772 der Landesheilige Vorarlbergs sowie der Bundesländer Tirol, Kärnten und Steiermark. Bereits im 17. Jh. wurde er der Heilige des österreichischen Herrscherhauses Habsburg. Im 19. Jahrhundert wurde er in der Katholischen Kirche zum „Arbeiterheiligen“ geformt. In Vorarlberg ist am „Josefitag“ schulfrei.

> römisch-katholisch

FR

20.3.

Ramadanfest (1. Tag) („Zuckerfest“)

Das Ramadanfest ist das Fest am Ende des Fastenmonats Ramadan. Es markiert das Ende des Fastens und ist ein Tag der Freude und des

Teilens. Oft wird es auch „Zuckerfest“ genannt, weil an diesem Tag Süßigkeiten verschenkt werden.

Diese Bezeichnung ist jedoch kulturell geprägt – religiös treffender ist die Bezeichnung „Ramadanfest“. Das Fest beginnt mit einem speziellen Gebet in der Moschee, gefolgt von Festmahlzeiten und dem Austausch von Geschenken. Zudem geben Muslime die Zakat al-Fitr (Almosen für Bedürftige), um auch weniger privilegierten Menschen die Teilnahme an den Feierlichkeiten zu ermöglichen. Das Fest ist eine Zeit der Dankbarkeit und des Feierns im Kreis von Familie und Freunden. Die Islamische Religionsgemeinde Vorarlberg pflegt die Tradition, am Vortag des Ramadanfestes gemeinsam mit den Vorarlberger Muslimen den Islamischen Friedhof in Altach zu besuchen. Dabei wird der Verstorbenen gedacht und für sie gebetet – ein Ausdruck der Verbundenheit mit den Hinterbliebenen und der Wertschätzung des gemeinschaftlichen Gedenkens. Eine traditionelle Grußform für das Fest wäre: „Gesegnetes Ramadanfest“ (arab.: Eid Mubarak, türk.: Bayramınız mübarek olsun).

> sunnitischer Islam

SA

21.3.

Nevruz-Fest / Geburtstag Hl. Ali

Das Nevruz-Fest ist ein jährliches Frühjahrsfest am 21. März, dem astronomischen Frühlingsbeginn. Es wird (neben anderen Kulturen) auch von Aleviten gefeiert. Für sie ist es zugleich der Geburtstag des Hl. Ali, des Cousins und Schwiegersohns des muslimischen Propheten Mohammed. Ali ist eine zentrale Figur im alevitischen Glauben und verkörpert dort das göttliche Licht. Am Abend dieses Gedenktages versammeln sich Alevitinnen und Aleviten zu einem gemütlichen Beisammensein, um über das Leben und die Lehren des Hl. Ali zu sprechen. Neben religiösen Gesprächen wird das Fest häufig von Musik, Gedichten und Gebeten begleitet. Man wünscht sich ein „Frohes Nevruz-Fest!“ (türk.: Nevruz'un kutlu olsun!).

> alevitisch

MI

25.3.

Mariä Verkündigung

Der Tag erinnert an Maria, der vom Erzengel Gabriel verkündet wird, sie werde ein auf übernatürliche Weise (vom Hl. Geist) gezeugtes Kind (Jesu) gebären. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u. a.) orthodox

SO

29.3.

Palmsonntag

Am Sonntag vor Ostern, dem Palmsonntag, erinnern sich die christlichen Kirchen an den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem. Dieser Einzug ist der Beginn der Leidensgeschichte, die zur Kreuzigung führt und dann zur Auferstehung Jesu von den Toten. Jesus wurde mit grünen Palmzweigen jubelnd als Retter empfangen. Heute werden traditionell Palmbuschen für die Palmprozessionen gesegnet.

sion gebunden und gesegnet und dann als Segenszeichen im Haus, in Ställen und an Feldern angebracht.

> römisch-katholisch

50

29.3.

Palmsontag

Mit dem Palmsontag beginnt die Karwoche, in der Christen des Todes Jesu am Kreuz gedenken. Die Karwoche ist die Vorbereitung auf Ostern, das älteste und höchste Fest der Christenheit. Im Evangelischen werden die Palmzweige nicht gesegnet. Sie dienen nur als Schmuck.

> evangelisch

April 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



MI

1.4.

Seder-Abend

Der Seder-Abend leitet das mehrtägige Pessachfest ein. Pessach erinnert an die wundersame Rettung der Juden aus der Sklaverei in Ägypten, die im biblischen Buch Exodus beschrieben wird. In traditionellen Familien beginnt das Fest mit dem Gottesdienst am Vorabend in der Synagoge. Im Synagogengottesdienst wird neben der Exodus-Stelle auch das Hohe Lied vorgelesen. Zuhause wird die Sederfeier begangen, die an den Auszug aus der Sklaverei in Ägypten erinnert. Der Ablauf der Feier richtet sich nach der Pessach-Haggada, einem kleinen hebräischen Buch, das die Geschichte dieses Auszugs nach erzählt. So erleben durch die Feier jüdische Familien die Rettung aus der Sklaverei in jedem Jahr wieder von neuem. Auf dem Tisch stehen drei Scheiben ungesäuertes Brot und Salzwasser. An die Sklaverei und an den Auszug erinnert der Sederteller mit Gemüse, einem Ei, Bitterkraut, einem Knochen und einem braunen Mus aus Äpfeln, Datteln, Nüssen, Zimt oder Ingwer. Diese Speisen werden im Verlauf der Feier

gemeinsam mit insgesamt vier Bechern Wein verzehrt. Dann folgen ein feierliches Mahl und fröhliche Lieder.

> jüdisch

DO

2.4.

Gründonnerstag

Das letzte Abendmahl am Gründonnerstag knüpft an das jüdische Pessachfest an. Dieses Fest erinnert an den Auszug des Volkes Gottes aus der Gefangenschaft in Ägypten. Jesus entwickelt dieses Pessachritual weiter, wenn er Brot und Wein als Symbol für die Hingabe seines Lebens teilt. Im Anschluss an den Gottesdienst finden in vielen Kirchen Gebetswachen statt. Sie werden in Erinnerung an das Wachen Jesu in der Nacht vor seiner Festnahme am Ölberg abgehalten. Zum Zeichen der Trauer verstummen die Kirchenglocken bis zum Osterhalleluja. Stattdessen laden Kinder mit Ratschenlärm zu den Gottesdiensten ein.

> römisch-katholisch

DO

2.4.

Gründonnerstag

In der evangelischen Tradition ist das letzte Abendmahl, von dem das Johannesevangelium erzählt, zentral für den Gründonnerstag. In vielen Kirchen werden Tische aufgestellt. Die Gemeinde setzt sich zusammen und teilt Brot und Wein.

> evangelisch

werden darf. Stattdessen wird ungesäuertes Brot, sogenanntes Mazzot, gegessen. Das erinnert an die überstürzte Flucht aus Ägypten, wodurch keine Zeit für das Säuern des Brotteiges blieb. Im ganzen Haus darf kein gesäuertes Brot vorhanden sein. Deshalb wird vor dem Fest das Haus gründlich gereinigt. Man wünscht sich zu Pessach „Frohes Pessach!“ (hebr.: pessach sameach!) oder auch einfach „Frohes Fest!“ (hebr.: chag sameach!).

> jüdisch

FR

3.4.

Karfreitag

Der Karfreitag hat im Evangelischen ein besonderes Gewicht. Er ist der höchste Feiertag des evangelischen Kirchenjahres. Der Karfreitag ist dem Gedächtnis des Leidens Jesu gewidmet. Das Kreuz hat in der Theologie Luthers eine besondere Bedeutung. („Das Kreuz allein ist unsere Theologie!“) Der Karfreitag ist ein Tag der Einkehr, der Buße und Versöhnung mit Gott. Er ist ein Fasttag, an dem traditionell kein Fleisch gegessen wird.

> evangelisch

Osterkerze am Osterfeuer gesegnet und entzündet und das Licht als Zeichen für die Auferstehung in die dunkle Kirche getragen und an alle verteilt. An vielen Orten werden Wasser und Speisen gesegnet. Zu den typischen Osterbräuchen gehört das Ostereierfärben und -verstecken. Das Ei ist Sinnbild für Leben und Neubeginn. Schon seit dem Mittelalter steht es als Symbol für das Osterfest. Menschen wünschen sich an diesem Tag „Frohe Ostern!“

> römisch-katholisch

DO

2.4.

Pessach (1. Tag)

Das Pessachfest dauert in Israel insgesamt sieben Tage. Bei orthodoxen Juden und außerhalb Israels dauert es acht Tage. Der erste und der letzte Tag sind Feiertage, an denen nicht gearbeitet werden darf. Die Bedeutung von „Pessach“ ist „vorüber gehen“. Es verweist darauf, dass Gott am Abend der Flucht die jüdischen Erstgeborenen vor dem Tod verschont hatte. Das Fest erhält in den Familien dadurch seinen besonderen Charakter, dass während sieben Tagen kein gesäuertes Brot gegessen

FR

3.4.

Karfreitag

Der Karfreitag ist der Gedenktag des Todes Jesu am Kreuz. Viele Pfarren halten um die Todesstunde, laut dem Neuen Testament um drei Uhr nachmittags, eine Kreuzwegandacht ab. Der Abend steht im Zeichen der Kreuzverehrung. Der Tag ist ein Fasttag, an dem traditionell kein Fleisch gegessen wird.

> römisch-katholisch

SO

5.4.

Ostersonntag

Ostern ist für Christen das Fest der Feste. Es feiert die Auferstehung Jesu von den Toten nach seinem Tod am Kreuz. Der Auferstehungsgottesdienst wird vielfach in der Nacht bzw. im noch dunklen frühen Morgen gefeiert, weil die aufgehende Sonne die Auferstehung symbolisiert. Dabei wird die

SO

5.4.

Ostersonntag

An Ostern feiern Christinnen und Christen die Auferstehung Jesu. Die Tage von Gründonnerstag bis Ostersonntag bilden den Höhepunkt des Kirchenjahrs. Mit seinen Bräuchen und seiner reichen liturgischen Tradition gibt das Fest Gelegenheit, dieses heilsgeschichtliche Ereignis zu feiern und zu erleben. Feuer und Licht spielen eine große Rolle; genauso Wasser. Oft wird im Osternachtgottesdienst Taufe oder Taferinnerung gefeiert. Die Passions- und Osterlieder nehmen im

evangelischen Gesangsbuch viel Raum ein. Chor- und Gemeinde-gesang und festliche Kirchen-musik haben im evangelischen Gottesdienst generell einen wichtigen Stellenwert. Menschen wünschen sich an diesem Tag „Frohe Ostern!“.

> evangelisch

SO

5.4.

Palmsontag

Der Tag erinnert an den feierlichen Einzug Jesu Christi in Jerusalem, bei dem die Menschen ihn mit Palmzweigen begrüßten. Später wurde er dort gekreuzigt. Mit ihm beginnt die Karwoche, die als „große und heilige Woche“ gilt. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. In der Kirche werden Palmzweige gesegnet und an die Menschen verteilt. In manchen Gegenden finden Prozessionen statt.

> russisch-, serbisch- (u. a.) orthodox

SO

5.4.

Palmsontag

Der Tag erinnert an den feierlichen Einzug Jesu Christi in Jerusalem, bei dem die Menschen ihn mit Palmzweigen begrüßten. Später wurde er dort gekreuzigt. Mit ihm beginnt die Karwoche, die als „große und heilige Woche“ gilt. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. In der Kirche werden Palmzweige gesegnet und an die Menschen verteilt. In manchen Gegenden finden Prozessionen statt.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u. a.) orthodox

MO

6.4.

Ostermontag

Ostermontag ist der zweite Tag des Osterfestes. Er feiert die Begegnung Jesu mit seinen Jüngern nach seiner Auferstehung.

> römisch-katholisch

MO

6.4.

Ostermontag

Ostermontag ist der zweite Tag des Osterfestes. Er feiert die Begegnung Jesu mit seinen Jüngern nach seiner Auferstehung.

> evangelisch

DI

7.4.

Mariä Verkündigung

Der Tag erinnert an Maria, der vom Erzengel Gabriel verkündet wird, sie werde ein auf übernatürliche Weise (vom Hl. Geist) gezeugtes Kind (Jesu) gebären. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u. a.) orthodox

DO

9.4.

Pessach (8. Tag)

Das Pessachfest dauert in Israel insgesamt sieben Tage. Bei orthodoxen Juden und außerhalb Israels dauert es acht Tage. Der erste und der letzte Tag sind Feiertage, an denen nicht gearbeitet werden darf. Am siebten bzw. achten Feiertag wird der Toten gedacht.

> jüdisch

FR

10.4.

Karfreitag

An diesem Tag gedenken Gläubige der Kreuzigung Jesu Christi. Besuch der Karwochengottesdienste, vor allem am Abend des Gründonnerstags und am Nachmittag bzw. Abend des Karfreitags. Es wird die Ikone der Grablegung Christi/ Hl. Epitaphion verehrt. Sie wird in einer Prozession um die Kirche getragen. Der Karfreitag ist ein strenger Fastentag.

> russisch-, serbisch- (u. a.) orthodox

FR

10.4.

Karfreitag

An diesem Tag gedenken Gläubige der Kreuzigung Jesu Christi. Besuch der Karwochengottesdienste, vor allem am Abend des Gründonnerstags und am Nachmittag bzw. Abend des Karfreitags. Es wird die Ikone der Grablegung Christi/ Hl. Epitaphion verehrt. Sie wird in einer Prozession um die Kirche getragen. Der Karfreitag ist ein strenger Fastentag.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

gefolgt vom Oster-Morgengottesdienst und der Oster-Liturgie. Die Ikone des Festes wird verehrt. Das Auferstehungslicht nehmen die Menschen mit nach Hause. In vielen orthodoxen Kirchen werden Körbe mit Teilen des Osterfestessens gesegnet. Das verweist auf das Ende der siebenwöchigen, veganen Fastenzeit. In manchen orthodoxen Kirchen wird das „Pascha-Brot“ gesegnet. („Pascha“ verweist auf das jüdische Fest „Pessach“, das Abendmahl des Juden Jesus, an das zu Gründonnerstag erinnert wird.) Die Menschen grüßen sich (bis zu Christi Himmelfahrt) mit: „Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

hungsgottesdienst (mit Licht-Ritual), meistens zu Mitternacht, gefolgt vom Oster-Morgengottesdienst und der Oster-Liturgie. Die Ikone des Festes wird verehrt. Das Auferstehungslicht nehmen die Menschen mit nach Hause. In vielen orthodoxen Kirchen werden Körbe mit Teilen des Osterfestessens gesegnet. Das verweist auf das Ende der siebenwöchigen, veganen Fastenzeit. In manchen orthodoxen Kirchen wird das „Pascha-Brot“ gesegnet. („Pascha“ verweist auf das jüdische Fest „Pessach“, das Abendmahl des Juden Jesus, an das zu Gründonnerstag erinnert wird.) Die Menschen grüßen sich (bis zu Christi Himmelfahrt) mit: „Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

Märtyrer sind Vorbilder für das mutige Zeugnis des christlichen Glaubens. Besuch der Hl. Liturgie. Die Ikone des Festes wird verehrt. Es werden die Namenstage derjenigen gefeiert, die den Namen Georg (mit den jeweiligen Ableitungen: George usw.) tragen.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

SO

12.4.

Ostersonntag (Auferstehung d. Herrn)

Der Tag erinnert an und feiert die Auferstehung Jesu Christi am dritten Tag nach seinem Tod. Es ist das größte Fest der orthodoxen wie auch der katholischen und evangelischen Kirche. Gefeierte wird Ostern mit einem Auferstehungsgottesdienst (mit Licht-Ritual), meistens zu Mitternacht,

SO

12.4.

Ostersonntag (Auferstehung d. Herrn)

Der Tag erinnert an und feiert die Auferstehung Jesu Christi am dritten Tag nach seinem Tod. Es ist das größte Fest der orthodoxen wie auch der katholischen und evangelischen Kirche. Gefeierte wird Ostern mit einem Auferste-

DO

23.4.

Hl. Georg

Der Tag ist das Fest des Hl. Märtyrers Georg. Es steht hier repräsentativ für viele andere Märtyrer-Feste, die in allen orthodoxen Kirchen groß gefeiert werden.

Mai 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



FR

1.5.

Staatsfeiertag

Der 1. Mai ist der weltweit gefeierte „Tag der Arbeit“ und in Österreich als „Staatsfeiertag“ gesetzlich verankert. Er ist schul- und arbeitsfrei und geprägt von Veranstaltungen der politischen Parteien („Maiaufmarsch“) zum Tag der Arbeit. Das Aufstellen eines Maibaums gibt dem 1. Mai auch den Charakter eines Frühlingsfestes. In vielen Orten Vorarlbergs werden Maibäume aufgestellt und im Rahmen von Festen „erklettert“.

> staatlich und traditionell

DI

5.5.

Hıdırellez (1. Tag)

Das Fest Hıdırellez erinnert an die mythische Begegnung von Hızır, dem Schutzpatron des Landes, und İlyas, dem Schutzpatron des Meeres. Nach der Überlieferung ereignet sich diese Begegnung in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai. Der Sage nach wird dadurch

Himmel und Erde eins und die Kraft der Schöpfung offenbart. Aleviten glauben, dass Hızır und İlyas vom Wasser der Unsterblichkeit tranken. Deshalb bitten viele Menschen an diesem Tag um Gesundheit, Genesung und Segen. Hıdırellez steht zugleich für Leben, Fruchtbarkeit und Neubeginn. Traditionell feiern die Menschen im Freien, schmücken Häuser und Gärten mit Blumen und grünem Schmuck, teilen Speisen, musizieren und tanzen. Besonders verbreitet ist der Brauch, Wünsche aufzuschreiben oder kleine Symbole ins Wasser oder unter einen Rosenstrauch zu legen – in der Hoffnung, dass sie in Erfüllung gehen. Zum Festtag wünscht man sich: „Gesegnetes Hıdırellez!“ (türk.: Hıdırellez'in mübarek olsun!).

> alevitisch

MI

6.5.

Hl. Georg

Der Tag ist das Fest des Hl. Märtyrers Georg. Es steht hier repräsentativ für viele andere Märtyrer-Feste, die in allen orthodoxen Kirchen groß gefeiert werden.

Märtyrer sind Vorbilder für das mutige Zeugnis des christlichen Glaubens. Besuch der hl. Liturgie. Die Ikone des Festes wird verehrt. Es werden die Namenstage derjenigen gefeiert, die den Namen Georg (mit den jeweiligen Ableitungen: George usw.) tragen.

> russisch-, serbisch- (u. a.) orthodox

SO

10.5.

Muttertag

In Österreich wird der Muttertag jährlich am zweiten Sonntag im Mai gefeiert. Seine Ursprünge liegen in der US-amerikanischen Frauen- und Mütterbewegung. An diesem Tag erhalten Mütter von ihren Kindern und Familien kleinere Geschenke, insbesondere Blumen. Es ist auch üblich, dass die Kinder ihrer Mutter ein besonderes Frühstück zubereiten und sie mit selbst gebastelten Geschenken und persönlichen Karten beschenken, um ihr Dank und Wertschätzung zu zeigen.

> staatlich und traditionell

DO

14.5.

Christi Himmelfahrt

Am 40. Tag nach Ostern wird Christi Himmelfahrt gefeiert, das Fest der Aufnahme Jesu in den Himmel. In den Tagen vor und an Christi Himmelfahrt finden die sogenannten „Flurprozessionen“ (zu nahegelegenen Kirchen, Kapellen oder Kreuzen in der Landschaft) statt, bei denen Gläubige mit dem Priester durch die Felder ziehen und um eine gute Ernte beten.

> römisch-katholisch

DO

14.5.

Christi Himmelfahrt

Christi Himmelfahrt ist für alle christlichen Gläubigen – ob evangelisch, katholisch oder orthodox – ein wichtiges Fest und wird bereits seit dem Ende des 4. Jahrhunderts gefeiert. Im Kirchenjahr gehört es mit Ostern und Pfingsten zu den drei Festen der Osterzeit, die mit Pfingsten endet. Die Himmelfahrt ist Sinnbild dafür,

dass Jesus nicht mehr in körperlicher Gestalt unter den Menschen auf der Erde weilt, sondern bei Gott ist. Die ganze Schöpfung soll durch Jesus Christus erlöst werden.

> evangelisch

DO

21.5.

Christi Himmelfahrt

Der Tag erinnert an die Himmelfahrt Jesu Christi, 40 Tage nach seiner Auferstehung, vor den Augen von elf seiner Jünger. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Es werden Soldatenfriedhöfe besucht.

> russisch-, serbisch- (u. a.) orthodox

DO

21.5.

Christi Himmelfahrt

Der Tag erinnert an die Himmelfahrt Jesu Christi, 40 Tage nach seiner Auferstehung, vor den

Augen von elf seiner Jünger. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. In der Rumänisch-Orthodoxen Kirche ist es auch ein Gedenktag der Helden und aller in den Kriegen gefallenen Soldaten. Es werden Soldatenfriedhöfe besucht.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u. a.) orthodox

FR

22.5.

Wochenfest (Schawuot) (1. Tag)

Schawuot wird sieben Wochen nach Pessach gefeiert. In Israel dauert das Fest einen Tag, außerhalb Israels (in der Diaspora) zwei Tage. Es erinnert daran, dass Gott seinem Volk am Berg Sinai die Zehn Gebote, also das Gesetz, offenbart hat. Gleichzeitig ist es ein Erntedankfest. In der Synagoge wird das biblische Buch Rut gelesen. An diesem Tag trinkt man Milch und isst Honig. Fromme Juden studieren in der Nacht die Tora, die ersten fünf Bücher der Hebräischen Bibel. Man wünscht

sich ein „Frohes Fest!“ (hebr.: chag sameach!).

> jüdisch

SO

24.5.

Pfingsten

Pfingsten ist das dritte christliche Hochfest neben Geburt (Weihnachten) sowie Tod und Auferstehung Jesu (Ostern). Das Wort Pfingsten kommt vom griechischen Wort „Pentekoste“ und bedeutet so viel wie „fünzig“. Pfingsten findet 50 Tage nach Ostern statt und ist ein Freudentag. Laut Apostelgeschichte ist der Pfingstsonntag der Tag, an dem den Jüngern Jesu der Heilige Geist geschenkt wurde. Plötzlich konnten sie in mehreren Sprachen reden (Pfingstwunder), und Jesus beauftragte sie, das Evangelium zu verbreiten. Das Ereignis gilt zugleich als Initialzündung für die Gründung der Kirche als Gemeinschaft aller Gläubigen an Christus. Um das Pfingstfest herum spendet der Bischof vielen Jugendlichen das Firmsakrament, durch das der Geist Gottes zur Stärkung mit auf den Weg gegeben werden soll.

> römisch-katholisch

SO

24.5.

Pfingsten

Laut Apostelgeschichte ist der Pfingstsonntag der Tag, an dem den Jüngern Jesu der Heilige Geist geschenkt wurde. Pfingsten ist damit das Fest des Heiligen Geistes. Wie für das Osterfest gibt es auch für Pfingsten eine Entsprechung im jüdischen Festkalender. 50 Tage nach Pessach wird „Schawuot“ (Wochenfest) gefeiert, das jüdische Erntedankfest. Die christliche Bedeutung des Pfingstfestes hat ihren Ursprung im „Pfingstwunder“, das in der Apostelgeschichte des Neuen Testaments erzählt wird: Zusammen mit vielen anderen sind auch die Jünger und Jüngerinnen zum „Wochenfest“ in Jerusalem versammelt, als Gottes Geist sich mit einem mächtigen Rauschen und in Form von Feuerzungen auf ihnen niederlässt. Symbole von Pfingsten sind daher Feuer bzw. Feuerzungen, Wind und auch die Taube als Bild für den Hl. Geist.

> evangelisch

MO

25.5.

Pfingstmontag

Wie die beiden anderen Hauptfeste der Kirche, Ostern und Weihnachten, wird auch Pfingsten zwei Tage gefeiert. Der zweite Festtag betont die besondere Wichtigkeit eines Feiertages.

> römisch-katholisch

MO

25.5.

Pfingstmontag

Wie die beiden anderen Hauptfeste der Kirche, Ostern und Weihnachten, wird auch Pfingsten zwei Tage gefeiert. Der zweite Festtag betont die besondere Wichtigkeit eines Feiertages.

> evangelisch

MI

27.5.

Opferfest (1. Tag)

Das Opferfest ist eines der beiden großen Feste im Islam und beginnt am zehnten Tag des Monats Zilhidscha, dem letzten Monat des islamischen Kalenders. Es erinnert an die Bereitschaft des Propheten Abraham, seinen Sohn auf Gottes Geheiß zu opfern – und daran, dass Gott dieses Opfer durch ein Tier ersetzte. Das Fest fällt in die Zeit der Pilgerfahrt (Hadsch) nach Mekka und ist ein Höhepunkt im religiösen Leben vieler Muslime weltweit. Muslime feiern diesen Tag mit einem besonderen Gebet in der Moschee und opfern ein Tier (meistens ein Schaf, eine Ziege oder ein Rind), dessen Fleisch sie mit Familie, Freunden und Bedürftigen teilen. Alternativ spenden viele Muslime in Vorarlberg einen Betrag an Hilfsorganisationen, die in armen Regionen die Verteilung von Opferfleisch an Bedürftige organisieren. Das Opferfest ist eine Zeit des Gebens, der Gemeinschaft und der Erinnerung an die Hingabe an Gott. Die Islamische Religionsgemeinde Vorarlberg pflegt die Tradition, am Vortag des Opferfestes gemeinsam mit den Vorarlberger Musli-

men den islamischen Friedhof in Altach zu besuchen. Dabei wird der Verstorbenen gedacht und für sie gebetet – ein Ausdruck der Verbundenheit mit den Hinterbliebenen und der Wertschätzung des gemeinschaftlichen Gedenkens. Eine traditionelle Grußform für das Fest wäre: „Gesegnetes Opferfest“ (arab.: Eid Mubarak, türk.: Bayramınız mübarek olsun).

> sunnitischer Islam

MI

27.5.

Opferfest (1. Tag)

Das Opferfest ist einer der bedeutendsten religiösen Feiertage im Islam und wird auch von Aleviten begangen. Es erinnert an die Bereitschaft des in Bibel und Koran vorkommenden Abraham, Gott zu vertrauen und seinen Sohn zu opfern. Laut Überlieferung verlangte Gott das Opfer letztlich jedoch nicht und ersetzte den Sohn durch ein Tier, wodurch Abrahams Glaube und Gehorsam belohnt wurden. Für Aleviten steht der Tag für Mitgefühl, Teilen und Solidarität. Viele spenden Geld oder Lebensmittel an Bedürftige, anstatt ein Tier zu opfern. Der Opfergedanke

wird somit in einen sozial-ethischen Kontext übertragen und als Ausdruck von Verantwortung gegenüber Mitmenschen verstanden. Familien kommen zusammen, essen gemeinsam und gedenken der Heiligen. Besonders wichtig ist es, Streit zu beenden und Versöhnung zu suchen. Üblich ist die Grußformel: „Frohes Opferfest!“ (türk.: Kurban Bayramın kutlu olsun!).

> alevitisch

SO

31.5.

Pfingsten

Der Tag feiert das Herabkommen des Hl. Geistes auf die Apostel 50 Tage nach der Auferstehung Jesu Christi. Er gilt als Geburt der christlichen Kirche. Für die Orthodoxe Kirche ist das Pfingstfest besonders wichtig, da es die bleibende und kosmische Präsenz des Hl. Geistes im Leben der Kirche betont. Die Kirche versteht ihre Existenz als eine vom Hl. Geist erfüllte und geleitete. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Gläubige bringen Zweige in die Kirche, um die kosmische

Dimension des Festes zu betonen. Nach der hl. Liturgie findet eine Vesper der Kniebeugung statt, ein Ausdruck der Demut, Hingabe und Verehrung. Die Gebete in diesem Gottesdienst sind Vergebungsgebete für Lebende und Verstorbene. Es wird die Gemeinschaft mit den Verstorbenen betont als Ausdruck dafür, dass die Kirche eine Gemeinschaft der Heiligen ist.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

SO

31.5.

Pfingsten

Der Tag feiert das Herabkommen des Hl. Geistes auf die Apostel 50 Tage nach der Auferstehung Jesu Christi. Er gilt als Geburt der christlichen Kirche. Für die Orthodoxe Kirche ist das Pfingstfest besonders wichtig, da es die bleibende und kosmische Präsenz des Hl. Geistes im Leben der Kirche betont. Die Kirche versteht ihre Existenz als eine vom Hl. Geist erfüllte und geleitete. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Gläubige bringen Zweige

in die Kirche, um die kosmische Dimension des Festes zu betonen. Nach der hl. Liturgie findet eine Vesper der Kniebeugung statt, ein Ausdruck der Demut, Hingabe und Verehrung. Die Gebete in diesem Gottesdienst sind Vergebungsgebete für Lebende und Verstorbene. Es wird die Gemeinschaft mit den Verstorbenen betont als Ausdruck dafür, dass die Kirche eine Gemeinschaft der Heiligen ist.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u.a.) orthodox

Juni 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



MO

1.6.

Pfingstmontag

Zweiter Pfingstfeiertag; Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Ikone des Pfingstfestes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

MO

1.6.

Pfingstmontag

Zweiter Pfingstfeiertag; in der Rumänisch-Orthodoxen Kirche wird am Pfingstmontag auch der Glaube an die Dreieinigkeit gefeiert. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Ikone des Pfingstfestes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

DO

4.6.

Fronleichnam

Das Fronleichnamsfest steht in enger Verbindung zum Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern vor seinem Tod, das am Gründonnerstag gefeiert wird. In den Gestalten von Brot und Wein beim Abendmahl, an das die Wandlung der katholischen Messe erinnert, gilt Christus als mitten unter den Gläubigen. So erinnert das Fest an die Einsetzung des Sakraments der Eucharistie durch Jesus Christus selbst. Zu Fronleichnam finden feierliche Prozessionen statt, bei denen die geweihte Hostie (steht für das Brot im Abendmahl) in der Monstranz (einem Schaugefäß für die Hostie) mitgetragen wird. An manchen Orten nehmen Formationen der Schützen (bewaffnete Traditionskompanien) an den Prozessionen teil.

> römisch-katholisch

DO

4.6.

Ghadir Chumm-Fest

Das Ghadir Chumm-Fest erinnert an den Tag, an dem gemäß Überlieferung der Prophet Mohammed seinen Schwiegersohn und Cousin Ali zu seinem Nachfolger ernannte. Das fand bei einem Zusammentreffen am Ort Ghadir Chumm statt. In schiitischen und alevitischen Traditionen wird dieses Ereignis als entscheidender Moment der spirituellen und politischen Legitimation Alis verstanden. Der Tag wird mit Freude, Gebeten und Musik gefeiert. Er steht für Zusammenhalt, Liebe und Wahrheit. Menschen treffen sich in Cem-Häusern (alevitischen Gebetshäusern), hören spirituelle Lieder und teilen gemeinsames Essen und „Lokma“ (Süßspeise). Das Ghadir Chumm-Fest wird v. a. von arabischen Aleviten gefeiert. Typische Grüße sind: „Frohes Ghadir Chumm-Fest!“ (türk.: „Gadir Bayramın kutlu olsun!“) oder: „Möge Gott dein Opfer (die Speise/ das Lokma) segnen/annehmen!“ (türk.: Hak lokman kabul olsun!).

> alevitisch

SO

14.6.

Vatertag

In Österreich wird der Vatertag jährlich am zweiten Sonntag im Juni gefeiert. Der Vatertag hat, wie der Muttertag, seine Ursprünge in den USA, wo er parallel zum Muttertag in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als offizieller Feiertag etabliert wurde. An diesem Ehrentag erhalten Väter von ihren Kindern und Familien kleinere, oft selbst gebastelte Geschenke und persönliche Karten. Es ist auch üblich, dass die Kinder ihrem Vater ein besonderes Frühstück zubereiten oder gemeinsame Aktivitäten planen, um ihm Dank und Wertschätzung zu zeigen.

> staatlich und traditionell

DI

16.6.

Islamisches Neujahr

Der 1. Muharram markiert den Beginn des islamischen Mondkalenders und damit des islamischen neuen Jahres. Dieser Tag erinnert an die Hidschra – die

Auswanderung des Propheten Mohammed von Mekka nach Medina –, die als Beginn der islamischen Zeitrechnung gilt. Muharram ist einer der vier heiligen Monate im Islam, denen besondere spirituelle Bedeutung zukommt. Für viele Musliminnen und Muslime ist der Jahresanfang ein Moment der Besinnung, des Gebets und des Gedenkens. Es ist kein festlicher Tag im traditionellen Sinne, aber viele Muslime nehmen sich Zeit für Gebet und Reflexion. Für das islamische Neujahr gibt es keine traditionellen Grußformen wie bei anderen Feiertagen.

> sunnitischer Islam

MI

24.6.

Geburt Johannes d. Täufers

Dieser Tag feiert die Geburt Johannes des Täufers, des Vorläufers Jesu, der diesen im Jordan taufte und als Prophet gilt. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Ikone des Festes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u. a.) orthodox

DO

25.6.

Aschura-Tag

Der Aschura-Tag, der am zehnten Tag des islamischen Monats Muharram gefeiert wird, hat sowohl religiöse als auch historische Bedeutung. Für Muslime ist es ein Tag des Fastens, der in Erinnerung an die Rettung von Prophet Mose und seinem Volk vor Pharaon gefeiert wird. Im Laufe der Zeit wurde dieser Tag auch mit anderen bedeutenden Ereignissen verbunden, wie der Buße von Prophet Adam und der Rettung von Prophet Noah. Muslime feiern den Aschura-Tag hauptsächlich durch Fasten, um sich an die Rettung von Prophet Mose und seinem Volk zu erinnern. In der sunnitischen Tradition ist es ein freiwilliges Fasten, das als eine Möglichkeit gesehen wird, sich von Sünden zu reinigen. Einige Muslime bereiten und teilen an diesem Tag auch das traditionelle Gericht „Aschura“, ein süßes Gericht aus verschiedenen Zutaten, als Akt der Großzügigkeit und des Mitgefühls. Für den Aschura-Tag gibt es keine traditionellen Grußformen wie bei anderen Feiertagen.

> sunnitischer Islam

SO

28.6.

Aschure-Fest (Abschluss Muharrem-Fasten)

Das Aschure-Fest wird am Tag nach dem zwölftägigen Muharrem-Fasten gefeiert. Es zählt zu den wichtigsten religiösen Gedenk- und Gemeinschaftstagen im Alevitentum. Es steht in enger Verbindung mit der Trauer um Imam Hüseyin, dem Enkel des Propheten Mohammed, der im Jahr 680 in der Schlacht von Kerbela den Märtyrertod erlitten hat. Es erinnert an die Opferbereitschaft von Imam Hüseyin in Kerbela und an die Bedeutung von Geduld und Gerechtigkeit. Nach zwölf Tagen der Trauer und des Fastens wird am dreizehnten Tag gemeinsam „Aschure“, ein süßer Brei aus vielen Zutaten, gekocht und an Nachbarn und Freunde verteilt. Der alevitischen Erzählung nach soll der in Bibel und Koran vorkommende Noah diese Speise mit den Resten seiner Vorräte zubereitet haben. Dieses Teilen symbolisiert Einheit und Vielfalt. Neben dem Teilen der Speise finden Gebete und Gedenkrituale für die Märtyrer von Kerbela statt. Viele beten

und wünschen Frieden für alle Menschen. Üblicher Gruß ist: „Hab einen gesegneten Aschure-Tag!“ (türk.: Aşuren mübarek olsun!).

> alevitisch

MO

29.6.

Hl. Apostel Petrus u. Paulus

Die Apostel Petrus und Paulus werden gemeinsam mit den anderen Aposteln für die Verbreitung der christlichen Verkündigung gefeiert. Das Fest betont auch das „Gemeinsame“ und das „Zueinander“ als Grundlage des apostolischen Erbes und als Prinzip der Leitung der Kirche. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Vor dem Fest wird mehrtägig bzw. mehrwöchig vegan gefastet (je nach Pfingstdatum).

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

Jul 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



DI

7.7.

Geburt Johannes d. Täufers

Dieser Tag feiert die Geburt Johannes des Täufers, des Vorläufers Jesu, der diesen im Jordan taufte und als Prophet gilt. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Ikone des Festes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

DI

14.7.

Hl. Apostel Petrus u. Paulus

Die Apostel Petrus und Paulus werden gemeinsam mit den anderen Aposteln für die Verbreitung der christlichen Verkündigung gefeiert. Das Fest betont auch das „Gemeinsame“ und das „Zueinander“ als Grundlage des apostolischen Erbes und als Prinzip der Leitung der Kirche. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am

Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Vor dem Fest wird mehrtägig bzw. mehrwöchig vegan gefastet (je nach Pfingstdatum).

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

DO

23.7.

9. Av

Der Fasttag Tisha b'Av (der Neunte im Monat Av) erinnert an die Zerstörung des Tempels in Jerusalem. In der Synagoge liest man das biblische Buch der Klagenlieder vor.

> jüdisch

August 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



DO

6.8.

Verklärung Christi

Das Fest erinnert an die Erscheinung Jesu Christi vor drei seiner Jünger auf dem Berg Tabor auf übernatürliche Weise in göttlichem Licht („Verklärung“). Es ist für die orthodoxe Spiritualität sehr wichtig. Es betont, dass der Mensch – nach asketischer Anstrengung und durch Gottes Gnade – Gott und dessen Licht in diesem Leben erfahren kann. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst).

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u. a.) orthodox

Seele nach dem Tod weiter, aber der Leib wird erst am Tag des Jüngsten Gerichtes auferweckt. Die sofortige leibliche Aufnahme Marias ist also ein besonderes Privileg, das die herausragende Rolle der Gottesmutter betont. An diesem Festtag werden vielerorts Kräuter gesegnet. Diese „Kräuterweihe“ ist seit dem 10. Jh. urkundlich belegt. Kräuter sind bis heute ein Symbol weiblicher Fürsorge für die Familie.

> römisch-katholisch

SA

15.8.

Entschlafung d. Gottesmutter

An diesem Tag gedenken Gläubige dem Tod Mariens gemäß apokrypher, in die kirchliche Überlieferung aufgenommener Tradition. Die Apostel sollen auf wunderbare Weise zur Beerdigung Mariens gekommen sein. Der Körper Marias soll auf geheimnisvolle Weise in den Himmel aufgenommen worden sein. Das Fest vermittelt eine christliche Deutung des Todes: als Übergang zu einer anderen Dimension der Existenz und in der Hoffnung

SA

15.8.

Mariä Himmelfahrt

In der Mitte des Sommers feiert die Kirche das Hochfest der leiblichen Aufnahme Marias, der Mutter Jesu, in den Himmel. Es ist eines der ältesten Marienfeste. Nach katholischer Lehre lebt die

der leiblichen Auferstehung. Vor dem Fest steht ein 14-tägiges veganes Fasten; am Festtag Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u.a.) orthodox

MI

19.8.

Verklärung Christi

Das Fest erinnert an die Erscheinung Jesu Christi vor drei seiner Jünger auf dem Berg Tabor auf übernatürliche Weise in göttlichem Licht („Verklärung“). Es ist für die orthodoxe Spiritualität sehr wichtig. Es betont, dass der Mensch – nach asketischer Anstrengung und durch Gottes Gnade – Gott und dessen Licht in diesem Leben erfahren kann. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst).

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

MO

24.8.

Prophetengeburt

Die Geburt des Propheten Mohammed hat im Islam eine besondere spirituelle Bedeutung. In vielen muslimischen Kulturen wird sie als Tag des Gedenkens, der Dankbarkeit und der Freude begangen. Ursprünglich nicht religiös vorgeschrieben, entwickelte sich die Feier über die Jahrhunderte zu einer tief verwurzelten Tradition – besonders im Sufismus und in der Volksfrömmigkeit. In manchen Ländern wird der Tag als religiöser Feiertag begangen. Muslime feiern die Geburt des Propheten Mohammed mit Gebeten, dem Vortrag von Gedichten und Lobgesängen, die sein Leben und seine Botschaft würdigen. In vielen Moscheen, auch in Vorarlberg, werden häufig besondere Predigten gehalten, Speisen verteilt und gemeinsam an seine Lehren erinnert. Die Art der Feier variiert je nach Region und Tradition – oft steht die spirituelle Besinnung im Vordergrund. An diesem Tag treffen sich in Vorarlberg viele Muslime zwischen dem Abend- und Nachtgebet in den Moscheen. Oft halten Imame Vorträge über den Propheten

Mohammed, es werden Gedichte und Lobgesänge zu seinen Ehren vorgetragen und es wird aus dem Koran rezitiert. Auch wenn es keine fest etablierte Grußformel gibt, wünschen sich Muslime an diesem Tag meist allgemein: „Möge Gott uns segnen“ oder sagen einfach: „Gesegneten Mawlid“ (arab.: Mubarak al-Mawlid, türk.: Mevlid kandiliniz mübarek olsun).

> sunnitischer Islam

FR

28.8.

Entschlafung d. Gottesmutter

An diesem Tag gedenken Gläubige dem Tod Mariens gemäß apokrypher, in die kirchliche Überlieferung aufgenommener Tradition. Die Apostel sollen auf wunderbare Weise zur Beerdigung Mariens gekommen sein. Der Körper Marias soll auf geheimnisvolle Weise in den Himmel aufgenommen worden sein. Das Fest vermittelt eine christliche Deutung des Todes: als Übergang zu einer anderen Dimension der Existenz und in der Hoffnung der leiblichen Auferstehung. Vor dem

Fest steht ein 14-tägiges veganes Fasten; am Festtag Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

SA

29.8.

Enthauptung Johannes d. Täufers

Gedenktag der Enthauptung des Propheten Johannes des Täufers auf Befehl von König Herodes, angestiftet von Königin Herodias. Der Tag ist ein strenger Fasttag; Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u.a.) orthodox

September 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



DI

1.9.

Beginn Kirchenjahr / Tag der Schöpfung

Der Tag markiert den Beginn des kirchlichen neuen Jahres. Seit dem Ende der 1980er Jahre feiert das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel mit dem 1. September auch den Tag der Schöpfung (der Bewahrung). Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u. a.) orthodox

DI

8.9.

Geburt d. Gottesmutter

Der Tag erinnert an die Geburt Mariens und an ihre Eltern Anna und Joachim – gemäß apokrypher Schriften, die in die kirchliche Überlieferung aufgenommen wurden. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste

(Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u. a.) orthodox

FR

11.9.

Enthauptung Johannes d. Täufers

Gedenktag der Enthauptung des Propheten Johannes des Täufers auf Befehl von König Herodes, angestiftet von Königin Herodias. Der Tag ist ein strenger Fasttag; Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u. a.) orthodox

SA

12.9.

Neujahr (Rosch Haschana) (1. Tag)

Die Bedeutung von „Rosch Haschana“ ist „Kopf/Beginn des

Jahres“. Es ist das jüdische Neujahrsfest und dauert zwei Tage. An diesem Tag wird zur feierlichen Anerkennung Gottes das Schofar, ein Widder-Horn, geblasen.

> jüdisch

MO

14.9.

Beginn Kirchenjahr / Tag der Schöpfung

Der Tag markiert den Beginn des kirchlichen neuen Jahres. Seit dem Ende der 1980er Jahre feiert das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel mit dem 1. September auch den Tag der Schöpfung (der Bewahrung). Dieser wird auch von den russisch-, serbisch- (u.a.) Orthodoxen am 1. September gefeiert. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

MO

14.9.

Erhöhung des Hl. Kreuzes

Das Fest geht auf die Auffindung des Holzes des Hl. Kreuzes auf Golgatha (der Kreuzigungsstätte in Jerusalem) im 4. Jahrhundert zurück. Das wird der Mutter Kaiser Konstantins des Großen, der Hl. Helena, zugeschrieben. Patriarch Makarius hielt damals das „wahre“ Kreuz in die Höhe, sodass alle es sehen konnten. Es ist das wichtigste orthodoxe Fest in der Herbstzeit. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. In manchen Gegenden: Besuch der Häuser der Gläubigen durch den Priester mit Kreuz und Weihwasser. Es ist ein strenger Fastentag.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u.a.) orthodox

MO

21.9.

Geburt d. Gottesmutter

Der Tag erinnert an die Geburt Mariens und an ihre Eltern Anna und Joachim – gemäß apokrypher Schriften, die in die kirchliche Überlieferung aufgenommen wurden. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

MO

21.9.

Versöhnungstag (Jom Kippur)

Traditionell lebende Juden begehen Jom Kippur (den Tag der Versöhnung) als strengen Fasttag. Es ist der höchste aller jüdischen Feiertage. Essen, Trinken, Baden, Geschlechtsverkehr und das Tragen von Lederkleidung sind an diesem Tag untersagt. Mit ihm endet die Gedenk- und Bußzeit, die das jüdische Neujahrsfest

eröffnet hat. Fromme Juden tragen an diesem Tag weiße Kleidung. Der Tag endet mit dem Blasen des Schofars, des Widderhorns.

> jüdisch

SA

26.9.

Laubhüttenfest (Sukkot) (1. Tag)

Sukkot war in der Antike ein fröhliches Wallfahrtsfest, zu dem Juden aus aller Welt nach Jerusalem zum Tempel pilgerten. Es erinnert an die Wüstenwanderung des Volkes Israel. Gleichzeitig ist es auch ein Erntefest. Den Charakter eines fröhlichen Festes hat es behalten. Wie das Pessachfest dauert auch das Laubhüttenfest in Israel sieben und in den übrigen Ländern acht Tage. Heute bringen die Gläubigen zu den Synagogengottesdiensten einen Palmzweig, Myrtenzweige, Bachweidenzweige und eine Zitrusfrucht mit. Im Gottesdienst wird das biblische Buch Kohelet (Prediger) gelesen. Als Andenken an die Zeit des Volkes in der Wüste nach der Befreiung aus Ägypten werden unter freiem Himmel Laubhütten gebaut. In diesen Hütten

wird gemeinsam gegessen, es werden religiöse Texte studiert und, wenn es das Wetter zulässt, übernachtet man auch darin. Man wünscht sich „chag sukkot same-ach!“ – hebr. für „Frohes Sukkot-Fest!“.

> jüdisch

50

27.9.

Erhöhung des Hl. Kreuzes

Das Fest geht auf die Auffindung des Holzes des Hl. Kreuzes auf Golgatha (der Kreuzigungsstätte in Jerusalem) im 4. Jahrhundert zurück. Das wird der Mutter Kaiser Konstantins des Großen, der Hl. Helena, zugeschrieben. Patriarch Makarius hielt damals das „wahre“ Kreuz in die Höhe, sodass alle es sehen konnten. Es ist das wichtigste orthodoxe Fest in der Herbstzeit. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. In manchen Gegenden: Besuch der Häuser der Gläubigen durch den Priester mit Kreuz und Weihwasser. Es ist ein strenger Fastentag.

> russisch-, serbisch- (u. a.) orthodox

Oktober 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



SA

3.10.

Schlussfest (Schemini Azeret)

Mit dem Schlussfest endet das mehrtägige Laubhüttenfest. Man betet um Regen, was darauf verweist, dass mit ihm die Winterzeit beginnt.

> jüdisch

SO

4.10.

Erntedankfest

„Erntedank“ gehört zu den ältesten Festen in religiösen Traditionen. Im Christentum ist das Fest seit dem 3. Jh. belegt. Es ist ein Fest der Sinne und bringt den Schöpfungsglauben zum Ausdruck, dass alles Leben von Gott kommt. Zur Feier und aus Dank werden die Kirchen mit Früchten, Gemüse, Blumen und Brot geschmückt.

> römisch-katholisch

SO

4.10.

Erntedankfest

Das Erntedankfest bezieht sich auf kein Ereignis der Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen. Daher ist es nicht Teil des „offiziellen“ Kirchenjahres. Mit dem Fest drücken Christinnen und Christen jedoch ihre Dankbarkeit für den Ertrag aus der Landwirtschaft und den Gärten aus, von dem sie leben. Mit dem Erntedankfest erinnern sie an die Verantwortung des Menschen für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und den Schutz der Natur, die von Gott geschaffen und dem Menschen zur Bewahrung anvertraut ist.

> evangelisch

SO

4.10.

Fest d. Torafreude (Simchat Tora)

Im Lauf eines Jahres liest man in den jüdischen Gottesdiensten einmal die ganze Tora, die Fünf Bücher Mose der Hebräischen

Bibel, durch. Zum Fest Simchat Tora werden in der Synagoge der letzte und der erste Abschnitt der Tora gelesen. In der Synagoge findet eine Prozession mit den heiligen Büchern statt, die im Judentum als Schriftrollen aufbewahrt werden. Die Schriftrollen werden geküsst, und die Kinder basteln kleine Fahnen, mit denen sie diese Prozession begleiten.

> jüdisch

SA

10.10.

Gedenktag Tod Hl. Hüseyin

Dieser Gedenktag findet jährlich am 10. Oktober statt. Er erinnert an den Märtyrertod von Imam Hüseyin, dem Enkel des Propheten Mohammed, im Jahr 680 in der Schlacht von Kerbela. Für das Alevitentum steht Hüseyin für Gerechtigkeit, Widerstand gegen Unterdrückung und Treue zu Gott. Der Tag ist von Stille, Trauer, Besinnung und Gebet geprägt. Viele fasten, besuchen Cem-Häuser (alevitische Gebetshäuser) und hören Erzählungen über Kerbela. Es werden keine Feste gefeiert, sondern Lieder

der Trauer gesungen. Man drückt sein Mitgefühl mit Worten wie „Kerbela wird nie vergessen!“ (türk.: Kerbela unutulmaz!) aus.

> alevitisch

MO

26.10.

Nationalfeiertag

Am 26. Oktober 1955 beschloss der österreichische Nationalrat in Form eines Verfassungsgesetzes die immerwährende Neutralität und Souveränität Österreichs. 1965 wurde er gesetzlich zum österreichischen Nationalfeiertag erklärt. Er markiert das Ende der Besatzungszeit in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg sowie den Beginn der Zweiten Republik. Der Tag ist schul- und arbeitsfrei. Traditionell finden an diesem Tag militärische Paraden und Gedenkveranstaltungen statt.

> staatlich und traditionell

SA

31.10.

Reformationstag

Der 31. Oktober hat sich seit dem 17. Jh. als Gedenktag der Reformation eingebürgert. An diesem Tag soll Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen haben. Diese „Hammerschläge“ gelten seit langem als Beginn der Reformation. Luther hat wohl den Vorabend des Allerheiligenfestes gewählt, weil er sich besonders viele Gottesdienstbesucher versprach.

> evangelisch

November 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



SO

1.11.

Allerheiligen

Schon früh (ca. 4. Jh.) begann die Kirche, „alle Heiligen“ an einem einzigen Festtag zu feiern – zusätzlich zu den Feiern der einzelnen Märtyrer und der lokalen Heiligen. Die Getauften zählen zu diesen Heiligen dazu, weil ihnen durch Taufe und Firmung göttliches Heil zugesagt ist. Durch den Namen, der ihnen seit der Taufe gegeben ist, ist ihnen ein Heiliger als Namenspatron zur Seite gestellt. Allerheiligen ist kein Trauertag, sondern feiert das neue Leben nach dem Tod, in das alle Heiligen eingegangen sind. In den Kirchen werden im Gedenken die Namen der Verstorbenen (meistens des letzten Jahres) verlesen. Traditionell besuchen an diesem Tag die Menschen die Gräber ihrer Familie und Bekannten. Diese Gräber werden vor Allerheiligen besonders gepflegt und geschmückt.

> römisch-katholisch

MO

2.11.

Allerseelen

Allerseelen ist der Gedenktag aller verstorbenen Gläubigen. Auch Allerseelen ist kein Trauertag, sondern drückt die Verbundenheit mit den Verstorbenen aus und die Hoffnung auf Auferstehung nach dem Tod.

> römisch-katholisch

SO

8.11.

Hl. Erzengel Michael u. Gabriel

Bei diesem Fest feiern die Gläubigen die Erzengel Michael und Gabriel sowie alle anderen Engelscharen. Es betont die wichtige Rolle der Engel im Alten und Neuen Testament, aber auch im Leben der Kirche und jedes einzelnen Christen. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

SO

15.11.

Beginn Weihnachtsfasten

Beginn eines sechswöchigen Fastens mit veganen Fastenvorschriften. An mehreren Tagen ist Fisch erlaubt. Die Fastenzeit betont die nötige spirituelle Vorbereitung zum Fest der Geburt Jesu Christi und ist die Entsprechung zum westkirchlichen Advent, beginnt aber zwei Wochen davor. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Weihnachtslieder werden gesungen.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

SA

21.11.

Hl. Erzengel Michael u. Gabriel

Bei diesem Fest feiern die Gläubigen die Erzengel Michael und Gabriel sowie alle anderen Engelscharen. Es betont die wichtige

Rolle der Engel im Alten und Neuen Testament, aber auch im Leben der Kirche und jedes einzelnen Christen. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

SA

21.11.

Einzug d. Gottes- mutter i. d. Tempel

Der Überlieferung nach soll die junge Maria von ihren Eltern mit drei Jahren dem Dienst im jüdischen Tempel überlassen worden sein. Das Fest betont die Reinheit der Gottesmutter und die heilige Erziehung, die sie empfangen haben soll. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Von allen marianischen Festen im Kirchenjahr gilt diesem Fest in der gelebten Frömmigkeit die kleinste Aufmerksamkeit.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

SO

22.11.

Totensonntag

Die Evangelische Kirche begeht am letzten Sonntag des Kirchenjahres den „Ewigkeitssonntag“ oder „Totensonntag“ – den „Gedenktag der Entschlafenen“. An ihm wird, wie bei Allerseelen, der Verstorbenen gedacht. In den Kirchen werden im Gedenken an sie die Namen der Verstorbenen (meistens des letzten Jahres) verlesen. Die Gräber werden geschmückt und besucht.

> evangelisch

SA

28.11.

Beginn Weihnachtsfasten

Beginn eines sechswöchigen Fastens mit veganen Fastenvorschriften. An mehreren Tagen ist Fisch erlaubt. Die Fastenzeit betont die nötige spirituelle Vorbereitung zum Fest der Geburt Jesu Christi und ist die Entsprechung zum westkirchlichen Advent, beginnt aber zwei Wochen

davor. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Weihnachtslieder werden gesungen.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

SO

29.11.

1. Advent (Beginn Kirchenjahr)

Das katholische und evangelische Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Adventssonntag. Der Advent als Vorbereitungszeit auf Weihnachten ist geprägt vom Licht, das in die dunkle Welt kommt. Die vier Kerzen, die im Laufe des Advents auf dem Adventskranz angezündet werden, aber auch die Lichterketten an den Häusern und in den Straßen weisen auf das Kommen von Jesus Christus, der Christen als Erlöser gilt, hin. Der Adventskalender hilft v.a. den Kindern, sich auf Weihnachten vorzubereiten. In vielen Familien wird in dieser Zeit mit den Kindern gebastelt und gebacken.

> römisch-katholisch

SO

29.11.

1. Advent (Beginn Kirchenjahr)

Das katholische und evangelische Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Adventsonntag. Der Advent als Vorbereitungszeit auf Weihnachten ist geprägt vom Licht, das in die dunkle Welt kommt. Die vier Kerzen, die im Laufe des Advents auf dem Adventkranz angezündet werden, aber auch die Lichterketten an den Häusern und in den Straßen weisen auf das Kommen von Jesus Christus, der Christen als Erlöser gilt, hin. Der Adventkalender hilft v. a. den Kindern, sich auf Weihnachten vorzubereiten. In vielen Familien wird in dieser Zeit mit den Kindern gebastelt und gebacken.

> evangelisch

in der Rumänisch-Orthodoxen Kirche gilt der Apostel Andreas (der Erstberufene der Jünger Jesu Christi) als Gründungsfigur. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Heiligen wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u. a.) orthodox

MO

30.11.

Hl. Apostel Andreas (rumänisch-orthodox)

Vor allem im Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel und

Dezember 2026

okay. zusammen leben

okay.zusammen leben / Projektstelle für Zuwanderung und Integration,
in Kooperation mit der AK Vorarlberg, unterstützt vom Land Vorarlberg.

Download: www.okay-line.at/iku-religioese-festtage/



FR

4.12.

Einzug d. Gottesmutter i. d. Tempel

Der Überlieferung nach soll die junge Maria von ihren Eltern mit drei Jahren dem Dienst im jüdischen Tempel überlassen worden sein. Das Fest betont die Reinheit der Gottesmutter und die heilige Erziehung, die sie empfangen haben soll. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Von allen marianischen Festen im Kirchenjahr gilt diesem Fest in der gelebten Frömmigkeit die kleinste Aufmerksamkeit.

> russisch-, serbisch- (u.a.) orthodox

SA

5.12.

Chanukka (1. Tag)

Im Jahr 167 v. u. Z. (= vor unserer Zeit) wurde der zweite jüdische Tempel in Jerusalem vom syrischen Herrscher Antiochos IV. Epiphanes entweiht. Nach einem

blutigen Konflikt konnte er 164 v. u. Z. von Judas dem Makkabäer, einem Anführer jüdischer Aufständischer, wieder eingeweiht werden. Für die Menora, den siebenarmigen Leuchter, deren Licht im Tempel ununterbrochen leuchten sollte, war aber zu wenig geweihtes Öl vorhanden. Der Vorrat reichte nur für einen Tag. Doch auf wunderbare Weise brannte die Menora acht Tage hindurch. Das Lichterfest Chanukka, das im Winter gefeiert wird, erinnert an diese Ereignisse. Zuhause wird an einem Leuchter mit acht Lichtern während der acht Tage des Festes täglich eine Lampe mehr angezündet, bis am Ende alle acht Lichter brennen. Dazu werden Segenssprüche gesprochen. Ein neuntes Licht ist der so genannte „Diener“, mit dem die Lichter angezündet werden. Chanukka ist ein fröhliches familiäres Fest, an dem Süßigkeiten gegessen und Geschenke gemacht werden. Man wünscht sich „chanukka sameach!“, ein „Frohes Chanukka!“

> jüdisch

SO

6.12.

Hl. Nikolaus / 2. Advent

Der Advent als Vorbereitungszeit auf Weihnachten ist geprägt vom Licht, das in die dunkle Welt kommt. Verschiedene Heilige zeugen von diesem Licht. Neben der Hl. Barbara oder der Hl. Luzia ist der Hl. Nikolaus (6. Dezember) eine besondere Lichtgestalt.

Er war Bischof von Myra in Lykien. Zahlreiche Legenden zeigen ihn als tatkräftigen Menschenfreund und Helfer in der Not.

An diesem Tag treten Personen im Gewand und mit den Zeichen (Bischofsstab und Bischofshut) des Hl. Nikolaus auf und beschenken Kinder und andere. Er mahnt, lobt und beschenkt. Es gibt den Brauch, dass der Hl. Nikolaus an diesen Tagen auch Familien zu Hause besucht.

> römisch-katholisch

SO

6.12.

Hl. Nikolaus

Bischof Nikolaus von Myra in Lykien (4. Jh.), Helfer der Armen und Bedürftigen, ist einer der bekanntesten Heiligen der Christenheit. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> griechisch-, rumänisch-,
bulgarisch- (u.a.) orthodox

SO

6.12.

2. Advent

Am zweiten Adventsonntag wird auf dem Adventkranz die zweite Kerze entzündet; am dritten Adventsonntag die dritte und am vierten Adventsonntag die vierte. Dann ist Weihnachten nahe. Der 6. Dezember als Tag des Hl. Nikolaus ist im Evangelischen kein Feiertag, das familiäre Brauchtum ähnelt jedoch dem katholischen.

> evangelisch

DI

8.12.

Mariä Empfängnis

Am 8. Dezember feiert die Katholische Kirche das „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“ durch ihre Mutter Anna („Mariä Empfängnis“). Dabei wird nicht – wie irrtümlich oft angenommen – die Jungfräulichkeit Mariens gefeiert, sondern die Überzeugung der Kirche, dass Maria ohne Sünde (auch ohne Erbsünde) gewesen ist. Maria gilt als eine vom ersten Augenblick ihres Empfängnisses an Begnadete. Das Dogma von der „Unbefleckten Empfängnis Mariens“ wurde 1854 von Papst Pius IX. als Glaubenslehre der Katholischen Kirche verkündet. Davon klar zu trennen ist die Lehre von der jungfräulichen Empfängnis Jesu durch den Heiligen Geist, die auch von den anderen christlichen Konfessionen akzeptiert wird und zum Glaubensbekenntnis gehört.

> römisch-katholisch

DO

10.12.

Nacht d. göttlichen Barmherzigkeit

Die „Nacht der göttlichen Barmherzigkeit“ ist im Islam eine besondere Nacht im Monat Radschab, die als besonders segensreich und wichtig angesehen wird. Sie gilt als eine Zeit, in der Gottes Barmherzigkeit und Vergebung besonders nahe sind. Allerdings gibt es keine eindeutigen religiösen Belege dafür, dass diese Nacht eine besondere Bedeutung hat. Sie ist eher durch spätere Überlieferungen und Traditionen entstanden. Trotzdem sehen viele Muslime diese Nacht als eine Gelegenheit, um sich spirituell zu stärken und Gott näherzukommen. Am Abend beten viele Muslime freiwillige Gebete und lesen den Koran, um besondere Gottesnähe und Segen zu erlangen. Manche fasten auch am darauffolgenden Tag. Diese Praktiken sind jedoch nicht verpflichtend, sondern beruhen auf Traditionen und individuellen Überzeugungen. An diesem Tag treffen sich viele Muslime in den Moscheen zwischen dem Abend- und Nachtgebet. Oft halten Imame Vorträge, es wird aus dem

Koran rezitiert und manchmal wird auch gemeinsam eine Speise geteilt. Auch wenn es keine fest etablierte Grußformel gibt, wünschen sich Muslime an diesem Tag meist allgemein: „Möge Gott uns segnen“ oder sagen einfach: „Gesegneten Raghaib“ (arab.: Mubarak al-Raghaib, türk.: Regaib kandiliniz mübarek olsun).

> sunnitischer Islam

SA

19.12.

Hl. Nikolaus

Bischof Nikolaus von Myra in Lykien (4. Jh.), Helfer der Armen und Bedürftigen, ist einer der bekanntesten Heiligen der Christenheit. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt.

> russisch-, serbisch- (u. a.) orthodox

DO

24.12.

Heiliger Abend

Der 24. Dezember ist die Vorabendfeier des Geburtstags von Jesus. Das Fest der Geburt Jesu Christi in einem Stall in Bethlehem – Weihnachten – ist das Fest der Menschwerdung Gottes. Im Zentrum der religiösen Bräuche steht die Christmette, die zu später Stunde in den Kirchen gefeiert wird. Im Zentrum der familiären Feiern stehen das gemeinsame Essen, die gegenseitige Beschenkung und der geschmückte Christbaum. In Kirchen und vielen Häusern wird eine Krippe aufgestellt, in der die Situation der Geburt Jesu in einem Stall mit Figuren nachgestellt ist. Das in Österreich entstandene, weltweit bekannte Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ ist ein wichtiges Element des Weihnachtsbrauchtums. In manchen Orten Vorarlbergs wird dieses Lied nach der Christmette vom Kirchturm geblasen (Turmblasen). Man grüßt sich mit „Frohe Weihnachten!“.

> römisch-katholisch

DO

24.12.

Heiliger Abend

An Weihnachten feiern Christinnen und Christen weltweit die Geburt von Jesus Christus. Nach der biblischen Erzählung kam er in einem Stall in Bethlehem zur Welt, und ein heller Stern kündigte seine Geburt an. Im christlichen Glauben ist in Jesus Gott Mensch geworden. Weihnachten wird traditionell mit Gottesdiensten gefeiert. Viele Menschen schmücken auch ihr Zuhause mit Kerzen, einem Tannenbaum oder einer Weihnachtskrippe. Und es gibt Geschenke – als Erinnerung an die Weisen aus dem Morgenland, die dem Stern folgten und Jesus beschenkten. Man grüßt sich mit „Frohe Weihnachten!“.

> evangelisch

FR

25.12.

Christtag

Während es in Österreich, Deutschland und auch der Schweiz Brauch ist, dass viele Familien

schon am 24. Dezember, dem Heiligen Abend, Weihnachten feiern und sich beschenken, ist es in anderen Ländern – wie zum Beispiel in den USA, Großbritannien oder Australien – üblich, dass der Weihnachtsmann über Nacht in die Häuser der Familien kommt und Geschenke unter den Christbaum legt. Die Menschen in diesen Ländern feiern Weihnachten erst am Morgen des 25. Dezembers.

> römisch-katholisch

FR

25.12.

Christtag

Während es in Österreich, Deutschland und auch der Schweiz Brauch ist, dass viele Familien schon am 24. Dezember, dem Heiligen Abend, Weihnachten feiern und sich beschenken, ist es in anderen Ländern – wie zum Beispiel in den USA, Großbritannien oder Australien – üblich, dass der Weihnachtsmann über Nacht in die Häuser der Familien kommt und Geschenke unter den Christbaum legt. Die Menschen in diesen Ländern feiern Weihnachten erst am Morgen des 25. Dezembers.

> evangelisch

FR

25.12.

Weihnachten

Das Fest ist der Erinnerung an die Geburt Jesu Christi in Bethlehem durch die Jungfrau Maria gewidmet. Es ist nach Ostern das zweitwichtigste Fest der Christenheit. Es betont die Realität und das Mysterium der Menschwerdung Jesu Christi als wahrer Gott und wahrer Mensch. Besuch der hl. Liturgie und eventuell weiterer Gottesdienste (Vesper am Abend, Morgengottesdienst). Die Ikone des Festes wird verehrt. Weihnachtslieder werden gesungen. In manchen Gegenden besuchen Kinder die Häuser der Gemeindemitglieder und verkünden die Geburt Jesu Christi. Die Menschen grüßen mit: „Frohe Weihnachten!“ oder „Christus ist geboren!“.

> griechisch-, rumänisch-, bulgarisch- (u. a.) orthodox

SA

26.12.

Stefanstag

Am zweiten Weihnachtstag gedenkt die Kirche ihres ersten Märtyrers. Stephanus wurde wegen seines Glaubenszeugnisses zum Tod durch Steinigung verurteilt. Die Freude über die Geburt Jesu und die Trauer über die Bedrohlichkeit des Lebens liegen hier nahe beisammen.

> römisch-katholisch

SA

26.12.

2. Christtag

Wie die beiden anderen Hauptfeste der Kirche, Ostern und Pfingsten, feiern Christen auch Weihnachten zwei Tage. Der zweite Festtag betont die besondere Wichtigkeit eines Feiertages.

> evangelisch

DO

31.12.

Silvester

Der letzte Tag des Jahres nach dem gregorianischen Kalender ist der 31. Dezember. „Silvester“ bezieht sich auf den Namen eines Papstes in der Frühzeit des Christentums, dessen Namenstag am 31. Dezember gefeiert wird. An diesem Tag verabschieden sich die Menschen vom alten Jahr. Viele Familien und Freunde essen und feiern an diesem Tag gemeinsam. Auch im öffentlichen Raum finden Feiern statt. Traditionell werden Feuerwerkskörper gezündet, es wird mit Sekt angestoßen und häufig um Mitternacht auch in Vorarlberg zum „Donauwalzer“ ins neue Jahr getanzt.

> staatlich und traditionell